

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 121.

Neuenbürg, Freitag den 5. August

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung, betreffend den Radfahr- (Velociped-) Verkehr.

Nachstehend werden die zur Regelung des Radfahrverkehrs auf den öffentlichen Straßen und Plätzen erlassenen Vorschriften zu allgemeiner Kenntnisnahme mit dem Anfügen veröffentlicht, daß Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Bestimmungen mit Geldstrafen bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, die Polizeiorgane zu genauer und scharfer Kontrollierung der Einhaltung der Vorschriften anzuhalten und auf ergangene Anzeigen alsbald geeignete Verfügung gemäß § 366 Z. 2, 3 und 10 des Strafgesetzbuchs zu treffen.

Neuenbürg, den 2. August 1898.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

#### Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Radfahr- (Velociped-) Verkehr.

Vom 16. September 1888.

Auf Grund des § 366 Ziffer 2, 3 und 10 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich und des Art. 51 des Gesetzes vom 27. Dezember 1871, betreffend Aenderungen des Polizeistrafrechts bei Einführung des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, wird hinsichtlich des Radfahr- (Velociped-) Verkehrs auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen Nachstehendes verfügt:

##### § 1.

Das Fahren mit Velocipeden ist nur auf Fahrwegen gestattet. Nebenwege (Trottoirs) Bankette und Fußwege dürfen nicht befahren werden.

##### § 2.

Jeder Radfahrer ist zur gehörigen Vorsicht in der Leitung seines Fahrzeuges verpflichtet.

Er hat bei der Fahrt die rechte Seite der Fahrbahn einzuhalten und entgegenkommenden Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten u. dergl. rechtzeitig und genügend nach rechts auszuweichen oder, falls dies die Umstände oder die Verlichtung nicht gestatten, so lange anzuhalten, bis die Bahn frei ist. Letzteres hat insbesondere zu geschehen beim Zusammenreffen mit marschierenden Militärabteilungen, öffentlichen Aufzügen, Leichenzügen und dergl.

Das Vorbeifahren an eingeholten Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten und dergl. hat auf der linken Seite zu erfolgen.

An entgegenkommenden und eingeholten Fuhrwerken u. dergl. darf nur mit mäßiger Fahrgewindigkeit in angemessener Entfernung und von mehreren Radfahrern nur hinter einander in einfacher Reihe vorbeigefahren werden. Ebenso ist an Straßeneindungen und Straßenkreuzungen, sowie wenn Menschen auf der Fahrbahn dem Radfahrer nahekommen, so langsam zu fahren, daß das Fahrzeug nötigen Falles auf der Stelle zum Anhalten gebracht werden kann. Scheut ein Pferd bei dem Zusammenreffen mit dem Velociped, so hat der Radfahrer sofort anzuhalten.

Das Wettfahren auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, das Umkreisen von Fuhrwerken und ähnliche Bewegungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten.

##### § 3.

Jedes in Fahrt befindliche Velociped muß mit einer leicht zu handhabenden, hellleuchtenden Signalglocke und zur Nachtzeit (§ 1 der Verfügung vom heutigen Tage, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, Reg.-Blatt S. 317) mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein.

##### § 4.

Der Radfahrer hat die von ihm eingeholten und zur Nachtzeit auch die ihm begegnenden Fußgänger, Fuhrwerke, Reiter, Radfahrer, Viehtransporte und dergl. durch laute Glockensignale und, wenn diese unwirksam bleiben, durch lautes Anrufen auf seine Annäherung rechtzeitig aufmerksam zu machen. Auch an Straßeneindungen und Straßenkreuzungen ist rechtzeitig ein Glockensignal abzugeben.

##### § 5.

Die Führer von Fuhrwerken, die Posten ausgenommen, und ebenso Reiter, Begleiter von Viehtransporten und dergl. haben entgegenkommenden

oder sie eingeholenden Radfahrern erforderlichen Falles auch ihrerseits nach der rechten Seite hin angemessen auszuweichen.

##### § 6.

Durch ortspolizeiliche Vorschrift können für das Velocipedfahren in geschlossenen Orten weitergehende Beschränkungen angeordnet, auch kann das Velocipedfahren in einzelnen Straßen oder Ortsteilen ganz verboten werden.

Stuttgart, den 16. September 1888.

Schmid.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung, Straßensperre betreffend.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bezirksamts Durlach ist die Landstraße zwischen Grödingen und Berghausen in der Zeit vom 4. bis einschließlich 13. August d. Js. für Lastfuhrwerke gesperrt.

Den 3. August 1898.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung.

In Langenbrand ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Den 4. August 1898.

K. Oberamt.  
Göbel, stv. Amtmann.

#### K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister — Register für Einzelfirmen — ist heute die Firma **Jacob Fr. Schanz**, Eisenhandlung in Calmbach, gelöscht worden.

Den 2. August 1898.

stv. Amtsrichter  
Gaupp.

Birkenfeld.

#### Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur weiteren Ausdehnung der Wasserleitung im hiesigen Ort erforderlichen

#### Grab- und Maurer-Arbeiten

sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Nach dem vorliegenden Kostenvoranschlag betragen

die Grabarbeiten ca. 3190 M  
Maurer-Arbeiten 331 M

Schriftliche in Prozenten ausgedrückte Offerte hierauf, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis längstens

**Montag den 15. August, nachmittags 4 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus, woselbst auch Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen zur Einsicht aufliegen, einzureichen.

Den 3. August 1898.

Schultheißenamt:  
Holzschuh.

Revier Schwann.

#### Steinschläger-Akkord.

Am Montag den 8. August d. J. wird vormittags 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei dahier das Kleinschlagen von 48 cbm Kieselhandsteine und 180 cbm Muschelkalksteine vom Eyachthalweg verabschiedet.

Conweiler.

#### Holzverkauf.

Am Montag den 8. d. M., vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

310 Stämme tannen Langholz II.—V. Kl.,  
180 Stück Bau- u. Gerüststangen,  
20 „ buchene Stämme,  
29 „ Werkstangen II. Kl.,  
11 „ do „ III. Kl.,  
42 „ Hopfenstangen III. Kl.,  
24 „ Reistangen III. Kl.,  
129 „ Ausschußstangen,  
51 Rm. tannene Rinden

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 4. August 1898.

Schultheiß Gann.



Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.  
**Freiwillige Feuerwehr.**



Samstag, den 6. August,  
abends 6 1/2 Uhr  
**Übung**  
des 1. Zuges.  
Das Kommando.

Neuenbürg.  
**Militär-Verein.**  
Samstag 6. d. M., abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
bei Kamerad Vogt.  
Der Vorstand.

Neuenbürg.  
**Turn-Verein Neuenbürg.**  
Samstag den 6. August,  
abends 8 1/2 Uhr  
**Turner-**  
**Versammlung**  
im Lokal. Zahlreiches Erscheinen  
dringend erwünscht.  
Tagesordnung:  
Gauturnfest betr., Verteilung der  
Festbänder und Abgabe von  
Vereinsabzeichen.  
Der Turnrat.

Neuenbürg.  
**Turnverein Schwann.**  
Das auf den 31.  
Juli anberaumte  
**Waldfest**  
findet nunmehr bei  
günstiger Witterung am  
Sonntag den 7. August  
beim Aussichtsturm hier statt und  
laden wir hiezu Freunde und Gönner,  
sowie die benachbarten Turnvereine  
freundlich ein.  
Der Vorstand.

Neuenbürg.  
**Der Verein für Bienenzucht**  
hält Sonntag den 7. August,  
nachmittags 1/3 Uhr  
im Gasthaus zur Traube in Engels-  
brand seine  
**II. Hauptversammlung**  
ab.

Pforzheim.  
**Mädchen-Gesuch.**  
Auf 1. oder 15. Sept. suche ich  
ein einfaches, solides Mädchen, das  
selbständig bürgerlich kochen und allen  
Hausarbeiten vorstehen kann. Bei  
zufriedenstellenden Leistungen höchsten  
Lohn. 2tes Mädchen im Hause.  
Frau A. Rieth.  
Wiener Hof, 2 Treppen.

**3—4 tausend Mark**  
werden auf 2 Hypotheken, gute  
Sicherheit, aufzunehmen gesucht.  
Zu erfragen bei der Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Schwann.  
**Wirtschafts-Eröffnung.**

Hiesigem und auswärtigem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige,  
daß ich am **Sonntag den 6. August**  
meine neu erbaute

**Gastwirtschaft zum Waldhorn**  
eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten  
Gäste mit guten Weinen, feinem Bockbier, sowie kalten und warmen Speisen  
zu bedienen. Auch sind schöne Zimmer zum Logieren bereit.  
Mit aller Hochachtung  
**Jakob Faas.**

**Allgemeine Renten-Anstalt**  
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.  
**Lebens-, Renten- u. Kapitalversicherungs-Gesellschaft**  
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ.  
Staatsregierung.  
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.  
— Versicherungsstand ca 43 Tausend Policen. —  
Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei  
bei den Vertretern:  
in Neuenbürg: **Carl Büxenstein,**  
in Liebenzell: **Gustav Feil.**

Das verlorene Paradies ist für den  
Menschen die verlorene Gesundheit. Wer  
sich all des Schönen, was die Welt an  
Natur und Kunst bietet, freuen will, braucht  
ein fröhliches Gemüt, eine heitere, nicht  
von der Last des kranken Körpers nieder-  
gedrückte Seele. Der Menschheit öffnet sich  
das „verlorene Paradies“ erst wieder, wenn  
sie anfängt, sich vernunftmäßig und rationell  
zu ernähren, wenn sie den Hafer wieder  
zu seinem Recht kommen läßt und den  
Säugling mit Knorr's Hafermehl, das  
heranwachsende Geschlecht aber mit Knorr's  
zahlreichen anderen Haferpräparaten ernährt!

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis  
der  
**Allgemeinen Arbeits-Nachweis-Anstalt Pforzheim**  
Gymnasiumstraße Nr 11, Telephon 430.  
Stellen finden:  
20 Tischler, Maurer, Steinbauer, Steinbrecher, Zimmerleute, Schuhmacher,  
Maler, Anstreicher, Friseur, Wagner, Glaser, Bauknecht, Bau- und Möbelschreiner,  
1 Säger, Bauhölzer, Herdgeschlosser, Viehweiser, Installateure, Sattler jüngerer, Jung-  
schmiede, Beschlagschmiede, Feuerschmiede, Maschinenschlosser, Formner, Pferdewechter,  
Kelter, Viehfütterer, landwirtschaftliche Tagelöhner, Erdarbeiter, Tagelöhner für Bau,  
**Die Verwaltung.**

Neuenbürg.  
Einen noch gut erhaltenen  
**Ovalofen samt Vorherd**  
verkauft billig  
Oberhardt Nagelschmied.

Neuenbürg.  
**Die Bertäferung**  
meines Neubaus, 200 qm, habe  
sich sofort zu vergeben  
Chr. Neuweiler.

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte  
**Union-Wichse**  
vormals Krauss-Glinz.  
In blau-weißen Dosen und  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Ottenhausen.  
Liebhabern empfehle  
**dunklen Waldhonig**  
(Schleuderhonig)  
garantiert rein, per Pfund 1,20 M.  
M. Bürkle, Schull.  
Neuenbürg.  
Von jetzt ab halte ich neben meinem  
bisherigen **dunklen Bier** auch  
**prima helles.**  
Um geneigten Zuspruch bitte  
W. Gegenheimer z. Germania.

Fleißiges und nettes  
**Dienstmädchen**  
bei hoher Zahlung sofort  
gesucht.  
Frau Loeberberg,  
Spier's Schuhwarenhaus  
Pforzheim.

Neuenbürg.  
**Eine Wohnung**  
mit zwei Zimmer haben zu vermieten  
Fig & Schner.

Neuenbürg.  
**2 tüchtige Schuhmacher**  
finden dauernde Arbeit bei  
G. Knödler, Schuhmacher.

Neuenbürg.  
**Ein Viertel Gerste**  
auf dem obern Junker-Acker verkauft  
Schneider Wörner.

Auerkannt beste Fabrikate!  
  
Ueberall zu haben!

**Krankheiten**  
des Blutes: Bleichsucht, Blutarmut,  
der Nerven: (Neurasthenie) Angst-  
gefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaf-  
losigkeit, Schmerzen u. s. w.;  
der Verdauungsorgane: Magendruck,  
Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen,  
Appetitmangel etc., sowie Frauenleiden  
und Schwächezustände, können in den  
meisten Fällen nach meiner Anweisung,  
welche ich jedem Leidenden unentgelt-  
lich erteile, gründlich geheilt werden.  
Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt,  
Wildemann i. Harz.

**Roststäbe**  
Beste und billigste Rostschutzmittel  
Gebr. Ritz & Schweizer,  
Schwäb. Gmünd.



Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 4. Aug. Die Beleuchtung der Enzanlagen konnte gestern bei sehr günstiger Witterung ihren glänzenden Verlauf nehmen. Den Tag über hatten Duzende von Händen die umfassendsten Vorbereitungen dazu getroffen. Bei Eintritt der Dunkelheit war die ganze Promenade von der Trinkhalle bis zu den letzten Pavillons mit unzähligen bunten Lampen beleuchtet. Das ganze Ufer der rauschenden Enz erstrahlte in dieser ganzen Ausbehnung durch die buntpfarbige sog. Florentiner Beleuchtung in der reizendsten Farbenpracht. Auf den beiden Ubergängen, innerhalb welcher das ganze Schauspiel des Feuerwerks vor sich ging, bereitete ein kaleidostopartiger Aufbau mit ebenfalls Florentiner Beleuchtung die strahlendsten Lichteffekte. Auch die idyllischen Pavillons und einzelne Parteen waren in nicht minder effektvoller Weise herausgehoben. Es war thatsächlich ein Wandel im Lichte, und mit Entzücken tauchte das Auge der unzähligen Beschauer in die reiche Fülle und freute sich an dem ungewohnten Glanze, der ein Märchen aus Tausend und einer Nacht zu verkörpern schien. Wirklich großartig war die bengalische Beleuchtung und das Feuerwerk, welches am oberen Ende der Promenade programmgemäß vor sich ging. Was die moderne Feuerwerkskunst zu bieten vermochte, wurde in strahlender Pracht vorgeführt, so daß selbst Solche, die in dieser Beziehung einen verwöhnten Geschmack besitzen, ihre Anerkennung und Bewunderung äußerten. Das Leuchten der Raketen, die hinter den grünbelaubten Bäumen zischend zum Nachthimmel aufstiegen, das Prasseln der Feueräder, welche Myriaden von Funken sprühten und jeden Augenblick ein anderes Bild boten, das zwischen die neuen Effektsstücke, worunter das zeitgemäße, ein inmitten der Enz entlang radelnde Sportsmann, dann eine ebenso preischnell und zügend hin und herziehende Figur, ferner im farbigen Lichte erscheinende Tiere (Reh, Hund und Wildschwein), sowie als letztes Ausstattungsstück ein Taubenhaus mit umherfliegenden Tauben, das Alles gab ein prächtiges Farbenspiel. Die hiesigen Anlagen sind in unvergleichlicher Weise zu einer solchen Beleuchtung wie geschaffen. Alles ging hochbefriedigt den schönen Weg zurück. Die unteren Enzthalbewohner konnten für die Heimkehr einen Extrazug benutzen, den die R. Bahnverwaltung noch in dankenswerter Weise angelegt hatte und von dem nur zu wünschen gewesen wäre, daß er längere Zeit vorher hätte bekannt gemacht werden können. Sicherlich hätte dann auch eine viel größere Zahl von Fahrern die aus Anlaß der Anlagenbeleuchtung in Wildbad erschienen wären, mit sich geführt. So aber mußten manche für diesmal darauf verzichten; sie alle möchten sich das nächste Mal das einzigartige Schauspiel nicht entgehen lassen.

Herrenalb, 3. Aug. Unter den zahlreichen Konzerten, die unsern Kurgästen in dieser Saison dargeboten werden, verdient das am nächsten Montag im Konversationshaus stattfindende eine besondere Erwähnung. Der hervorragende Bassist Max Reichschild-Karlsruhe wird in Verbindung mit dem Pianisten Ernst Liebmann konzertieren. Der bedeutende Ruf, welcher den Künstlern vorangeht, wird ihnen ein volles Haus zusichern, und die Besucher werden ohne Zweifel mit höchstem Interesse den Darbietungen des Sängers folgen, umso mehr, als sowohl bedeutende klassische als auch hervorragende moderne Gesänge zum Vortrag gelangen.

Altensteig, 1. August. Der Bau der Schwarzwaldwasserwerkungsgruppe ist nach Fertigstellung des Hauptreservoirs bei Eichelberg Hühnerberg nunmehr von diesen Bergorten bis Emmersfeld fortgeschritten. Dort wurde auf dem hochgelegenen Herdwasen ein kleineres Reservoir angelegt und die Leitung indessen bis zur Mäute des sich langausdehnenden Triets hergestellt, wobei in der letzten Woche häufig Felsen gesprengt werden mußten. Die Leute verdienen bei der Erstellung der Wasserleitung ein schönes Geld, was unserer Waldbevölkerung wohl zu gönnen ist. In der Absicht der Bauleitung lag es, die 2. Sektion der Gruppe dieses Spätjahr noch fertig zu stellen, so daß der Bau bis zur Anlage

in Etmannsweiler, Beuren, Garweiler, Ueberberg, Altensteig-Dorf fortschreiten würde. Nur die 3. Sektion Gaugenwald, Ebershardt, Mindersbach und einige Orte des unteren Calwer Waldes, wie Sonnenhardt, Naislach u. a. sollen heuer nicht mehr in Angriff genommen werden. Nach Anstellung des Wärters an der Pumpstation bei der Kälbermühle werden die erstellten Leitungen sogleich in Betrieb gesetzt. — In Michelberg O.A. Calw wurde kürzlich eine Telephonverbindung mit Neuweiler-Calw hergestellt. Diese Linie wird demnächst (wahrscheinlich Mitte August) dem Verkehr übergeben.

Pforzheim, 2. Aug. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses fanden zwei der wichtigsten Vorlagen ihre Erledigung. Zur Kanalisation der Stadt Pforzheim und eines generellen Dohlenprojektes gab das Kollegium einstimmig mit Ausnahme des Herrn Stadtverordneten Kayser nach sehr lebhafter Debatte seine Zustimmung, daß das von Ingenieur Dr. Lueger in Stuttgart gefertigte, von 4 Sachverständigen geprüfte Kanalisationsprojekt der vorzunehmenden Kanalisation der Stadt Pforzheim zu Grunde gelegt, und daß alsbald die Genehmigung der staatlichen Behörde zur Ausmündung des Hauptjammellanal unterhalb des Entinger Wehres nachgesucht werde. — Bezüglich der Erweiterung der Wasserversorgung für die Stadt Pforzheim wurde ebenfalls beschlossen, daß die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage aus dem Gebiete des unteren Enzthales nach dem von Ingenieur Prof. Dr. Lueger aufgestellten Plan ausgeführt werde. Ueber die bezügl. Verhandlungen des Bürgerausschusses sei folgendes erwähnt: Oberbürgermeister Habermehl berichtet über den Verlauf der bisher gepflogenen Unterhandlungen, Beratungen und Bohrversuche. Aus den bis jetzt vorhandenen 7 Bohrlöchern können gegen 100 Sekundliter Wasser gewonnen werden. Ein 8. Bohrloch soll darthun, ob die Wasserversorgung eine ev. Erweiterung erfahren könnte. Erst nachdem die zu erreichende Wassermenge festgestellt war, konnte dem Projekt näher getreten werden. Der Redner erläuterte dasselbe und wir erfahren, daß nach Lage der Dinge die Anlage bis September kommenden Jahres fertig gestellt sein wird. Nach 4jährigem Kampfe ist es endlich gelungen den Jakobsbrunnen zu erhalten, die würt. Regierung hat im Verlaufe voriger Woche die Erlaubnis erteilt. Nächstens werde man auch daran gehen, den Kohlbrunnen zu fassen. Die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage aus dem Gebiete des unteren Enzthales nach dem von Ingenieur Prof. Dr. Lueger aufgestellten Plan und Voranschläge mit einem Aufwande von 655 000 M. wird ausgeführt und es werden 100 000 M. aus dem Reservefond, die weiteren 555 000 M. durch Kapitalaufnahme gedeckt werden. Im Verlauf seiner Darlegungen sprach sich der Obmann des St.-V. Vorstandes dahin aus, daß man von der Einrichtung von Wassermessern absehe und lieber das für deren Anschaffung erforderliche Kapital zur Vermehrung der Wasserversorgung verwende. Die Anstellung der Wassermesser soll nur dort stattfinden, wo ein großer Wasserverbrauch stattfindet. St.-V. Kayser ist grundsätzlich für Quellwasser und deshalb vorderhand gegen die Vorlage. Er wendet sich in längerer Rede gegen die Annahme, als ob Württemberg die Ausfuhr von Quellwasser verhindern wolle. Die Bevölkerung wolle weiches Quellwasser, während das Bohrwasser hart und für Haushaltung, Fabrikation und Maschinenbetrieb ungeeignet sei. Die würt. Regierung sei eine vernünftige, mit der man reden könne. St.-V. Meier entgegnet darauf mit dem Hinweis, daß Württemberg die Ableitung von Wasser nicht nach einem Gesetzesparagrafen verbiete, dagegen jedenfalls uns Schwierigkeiten deart bereiten würde, daß man kaum die Benützung des Enzklosterle-Wasser er. Dr. Prof. Lueger gibt Auskunft über die gesetzlichen Vorschriften in Württemberg, nach denen man sich mit sämtlichen Nutzungsberechtigten erst abfinden müsse. Die Regierung habe thatsächlich das Recht dazu in solchen Fällen dreinzusprechen. Oberbürgermeister Habermehl macht noch darauf aufmerksam, daß die Stadt genötigt war, um im Größelthal Herr über das Wasser

zu sein, sämtliche Grundstücke im Wässerungsgebiet zu erwerben.

Für die Vorarbeiten eines Bahnprojekts Renningen-Pforzheim (Würmtal-Bahn) werden als Beitrag der Stadtgemeinde 500 M. angefordert. Dieselben sollen durch die Bahn-Firma Lenz u. Co. gefertigt und dazu 3500 M. aufgebracht werden. Nach kurzer Debatte wird der Beitrag genehmigt. — Die Aufnahme einer Anleihe von 3 Millionen Mark mußte seinerzeit unterbleiben, soweit der ganze Betrag in Betracht kommt, es konnten nur 500 000 M. begeben werden, während jetzt noch 257 000 M. an Bohnenbergers Erben zu pari an Zahlungsstatt gegeben und 243 000 M. bei Stiftungen der Stadt untergebracht werden können. Es wird deshalb vorläufig nur der Betrag von einer Million Mark begeben.

Pforzheim, 3. Aug. Auch unsere Stadt ehrt das Andenken ihres Ehrenbürgers, des dahingeshiedenen Fürsten Bismarck, durch Spende eines Kranzes, Beileidstelegramm, Absendung einer Abordnung für den Fall solche überhaupt zu den Beisetzungsfeierlichkeiten zugelassen werden, und Beslagung der Stadt mit Trauerzeichen am Tag der Beisetzung.

Aus dem Albthale, 31. Juli. Beim Bahnbau Ettlingen-Pforzheim wurden an der in dieser Richtung ziehenden Römerstraße römische Begräbnisstätten aufgefunden. Sie bestanden in zahlreichen, in den Boden eingesehten Aschenurnen ohne weitere Beigabe. Leider wurden sie von den Arbeitern, die in ihnen Geld vermuteten, zertrümmert. In nächster Zeit wird die Römerstraße selbst, deren Substruktionen aus großen Blöcken bestehen, an der Bahnlinie geschnitten werden. Es ist Auftrag gegeben, von der Römerstraße genaue Profile aufzunehmen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers enthält folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: Friedrichsruh 2. August. „Mit Meinen hohen Verbündeten und mit dem ganzen deutschen Volke stehe Ich trauernd an der Bahre des ersten Reichskanzlers des deutschen Reiches, des Fürsten Otto v. Bismarck, Herzogs von Lauenburg. Wir, die Wir Zeugen seines herrlichen Wirkens waren, die Wir an ihm als dem Meister der Staatskunst, als dem furchtlosen Kämpfer im Frieden, als dem hingebendsten Sohn seines Vaterlandes, dem treuesten Diener seines Kaisers und Königs bewundernd aufblickten, sind tief erschüttert durch den Heimgang des Mannes, in dem Gott der Herr das Werkzeug geschaffen, den unsterblichen Gedanken an Deutschlands Einigung und Größe zu verwirklichen. Nicht ziemt es in diesem Augenblick, alle Thaten, die der große Entschlafene vollbracht, alle Sorgen, die er für Kaiser und Reich getragen, alle Erfolge, die er erungen, aufzuzählen. Es sind zu gewaltige und mannigfaltige, und nur die Geschichte kann und wird sie alle in ihre ehrene Tafel eingraben. Mich aber drängt es, vor der Welt der einmütigen Trauer und der dankbaren Bewunderung Ausdruck zu geben, von der die ganze Nation heute erfüllt ist, und im Namen der Nation das Gelübde abzulegen, das, was er, der große Künstler, unter dem Kaiser Wilhelm dem Großen geschaffen hat, zu erhalten und auszubauen und wenn es not thut, mit Gut und Blut zu verteidigen. Dazu helfe uns Gott der Herr!“ — Ich beauftrage Sie, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Wilhelm I. R. — An den Reichskanzler.

Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht folgende Dankfagung aus Friedrichsruh: „Die zahllosen Anzeigen von tiefstem Schmerz und warmem Empfinden, welches dem unaußsprechlichen Andenken meines großen Vaters gelten, nehmen einen so überwältigenden Umfang an, daß es unmöglich erscheint, den Leidtragenden für ihre Treue bis über den Tod hinaus im Einzelnen zu danken. Aus allen fünf Weltteilen hallt der Kummer, der die Familie am Sarge niederbeugt, als rührende Teilnahme wieder. Es thut mir wehe, nicht jede Kundgebung beantworten zu können. Ich bitte die deutschen Zeitungen, diesen Worten Aufnahme zu gewähren

und danke im Namen der nächsten Angehörigen von ganzem Herzen allen, die durch Trostesworte und Blumenpenden von nie gezeigter Pracht der Trauer, welche unser Land erfüllt, Ausdruck gegeben haben. gez. H. Bismarck.

Hamburg, 3. Aug. Die „Hamb. Corr.“ schreibt: Der Senat hat, um der Trauer über das Hinscheiden von Deutschlands großem Kanzler und Hamburgs Ehrenbürger Fürsten Bismarck Ausdruck zu verleihen, nachstehende Anordnung getroffen: Samstag vormittag 11 Uhr wird unter der Teilnahme von Senat und Bürgerschaft in der großen Michaeliskirche ein Trauergottesdienst stattfinden. Nach Beendigung desselben wird von 12—1 Uhr von allen Kirchtürmen in Stadt und Land ein Trauergeläute erschallen. Die öffentlichen Gebäude und die Schiffe im Hafen werden nach Beendigung des Trauergeläutes die Flaggen auf Halbmast setzen. Die Börse bleibt an diesem Tage geschlossen.

Berlin, 3. Aug. Aus Anlaß des Todes des Fürsten Bismarck beabsichtigt eine Anzahl rheinischer Orte am Samstag eine Trauerfeier am Niedertalwalden zu veranstalten.

Der Kaiser bot dem Fürsten Herbert Bismarck nochmals die Errichtung einer Begräbnisstätte mit Statue im Berliner Dom an. Fürst Herbert lehnte indessen ehrerbietig dankend ab. — Der Trauerschmuck der Häuser in Berlin ist jetzt ein allgemeiner geworden; kaum ein Haus ist in der inneren Stadt zu finden, das nicht Trauer angelegt hätte. Vielfach sieht man Damen in Trauerkleidung.

Der tote Bismarck hat die nachgerade zu einer riesigen Seechlange ausartenden Preßerörterungen über den Lippe'schen Zwischenfall plötzlich zum Schweigen gebracht. Wenn der Kaiser erst die Beisetzungsfestlichkeiten überstanden hat, wird er sich mit dieser Frage wohl neuerdings beschäftigen; denn so sehr auch ein Teil der deutschen Presse das Vorgehen des deutschen Kaisers sachlich zu rechtfertigen sucht, so bleibt doch in der Form des kaiserlichen Telegramms noch ein Stachel übrig, den aber der hochherzige Kaiser selbst sicher bald wieder beiseitigen wird.

Von den Bismarckschen Memoiren ist jetzt viel in den Zeitungen die Rede. Soviel wir wissen, sind sie bereits seit geraumer Zeit der J. G. Cottaschen Buchhandlung Nachfolger verkauft worden; wenigstens waren Anfang der 90er Jahre in Kissingen ziemlich lange Unterhandlungen darüber. Als Preis wird eine Million Mark angegeben, was aber übertrieben sein dürfte. Die Memoiren sind vom Fürsten Bismarck bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzt worden, die Veröffentlichung dürfte in kurzer Frist erfolgen.

Frankfurt a. M., 3. August. Die von Berliner Blättern gebrachte Meldung, einem Kassenboten des hiesigen Bankhauses Rothschild sei ein Postpaket mit 80 000 M. gestohlen worden, ist dahin zu berichtigen, daß das Paket nur Vorderaus enthielt, die für den Dieb völlig wertlos sind.

**Württemberg.**

Stuttgart, 5. August. Die große und schwere Trauerklunde aus Friedrichsrub, welche in den frühesten Morgenstunden des letzten Sonntags alle Telegraphendrähte durchblitzte, hat auch in Württemberg einen tiefen und schmerzlichen Eindruck hervorgebracht. Fürst Bismarck, der Erfinder und Mitbegründer des neuen deutschen Reichs, ist gestorben und mit ihm der letzte große Mann aus jener großen Zeit, in der wir Deutsche wieder ein Vaterland bekamen. Was der Entschlafene als Staatsmann erdacht und gethan, das zu schildern reichen große Bücher nicht aus. War er doch ein Mann der Staatskunst, wie vor ihm keinen die Geschichte aller Zeiten und Völker gleich groß zu nennen weiß, und obgleich heute schon viele Dutzende von Standbildern in verschiedenen Städten des deutschen Reichs errichtet sind und noch Hunderte ihnen folgen werden, so hat er sich doch selbst ein Denkmal geschaffen, das weit größer und weiter bekannt ist als das schönste Standbild: es ist das deutsche Reich. Auch der Aermste, wenn er einen Pfennig aus der Tasche zieht, findet das stolze Wort darauf verzeichnet und

wer es liebt, kann und wird den Mann nicht vergessen, der es in seiner nunmehrigen Gestalt eronnen und mit dem großen Kaiser Wilhelm ins Leben gerufen hat. An der Bahre dieses, so lange die Welt steht, größten Staatsmannes, muß man die Erinnerung daran verweisen, daß wo so viel Licht war, auch Schatten sein mußte. Gewiß war auch Fürst Bismarck ein Mensch, kein Engel und kein Gott, und auch er konnte von sich sagen: „Nichts Menschliches schähe ich mir fremd (nil humani a me alienum puto).“ Aber sein weiter Blick, seine übermenschliche Energie, seine Kunst, nach den allergrößten Erfolgen Maß zu halten, das war sein Genius und er selbst der Genius der deutschen Nation. Sein so fest gefügtes Werk wird ihn, wie wir hoffen, für alle Zeiten überleben. Neben dem allerglänzendsten Namen der Geschichte, wird auch der Name Bismarck für alle Zukunft angezeichnet bleiben und in den Herzen aller wahrhaft deutschen Männer wird sein Gedächtnis auch noch nach Jahrhunderten weiter leben. — Se. Maj. der König, welcher mit der ganzen königlichen Familie in Villa Seefeld bei Rorschach weilte, hat auf die ihm am Sonntag in aller Frühe zugegangene Nachricht von dem Ableben des Fürsten Bismarck, dessen Hinterbliebenen alsbald ein äußerst herzliches Beileidstelegramm gesandt. Die bürgerl. Kollegien der Stadt Stuttgart, deren Ehrenbürger der erste Reichskanzler war, haben schon am letzten Montag eine gemeinsame Trauerfeier abgehalten, eine Beileidsadresse an die Hinterbliebenen des Fürsten Bismarck einstimmig angenommen und eine Kommission ernannt, welche bezüglich der Beteiligung der Stadt Stuttgart an den Trauerfeierlichkeiten Beschlüsse fassen soll. Auch in mehreren anderen Städten Württembergs haben die bürgerlichen Kollegien Beileidsadressen an die Familie Bismarck beschlossen und gleich Stuttgart haben auch in den meisten Städten des Landes die öffentlichen und manche Privatgebäude Trauerflaggen gehißt.

Sonthelm, 3. Aug. Ein heißersehntes Ziel unserer Bevölkerung ist am vorgestrigen Tag mit der Eröffnung der hiesigen Wasserleitung erreicht worden. Die Kosten der Wasserleitung betragen ca. 70 000 M. und sollen in 35 Jahren getilgt sein. An Wassersteuer werden pro Hahn 5 M. erhoben, da es z. B. 750 sind, so erwächst ein beträchtlicher Ueberschuß, der sich von Jahr zu Jahr steigern dürfte.

**Ausland.**

Die Friedensverhandlungen zwischen Nordamerika und Spanien sind noch immer im Entwicklungsstadium und zu förmlichen Verhandlungen beider kriegführenden Mächte ist es noch nicht gekommen, doch kennt man jetzt die Forderungen der Sieger. Sie verlangen das völlige Aufgeben von Cuba und Puerto Rico durch die Spanier und fordern für sich Kohlenstationen auf den Marichalls-, Ladronen- und Philippinen-Inseln. Bezüglich der Philippinen behalten sich die Nordamerikaner noch besondere Besprechungen mit den europäischen Großmächten vor. Ueber die Gegenangebote Spaniens verlautet noch nichts bestimmtes. Da aber die Widerstandskraft auch des spanischen Landheeres nach der beinahe völligen Vernichtung der spanischen Marine gebrochen ist, so werden die Spanier wohl oder übel die Forderungen der Sieger genehmigen müssen, obgleich diese auch von Herzen froh sein dürften, wenn der Krieg rasch zu Ende geht; denn über 2000 amerik. Soldaten sind am gelben Fieber auf der Insel Kuba erkrankt. Sehr interessant dürfte sich das Verhältnis der Amerikaner zu den kubanischen Aufständischen gestalten. Schon jetzt besteht zwischen den bisherigen Freunden eine so große Spannung, daß aller Wahrscheinlichkeit nach der Aufstand auf der Insel Kuba erst recht nicht erlöschen wird, falls die Amerikaner dort ihre Herrschaft etablieren wollten, und die Amerikaner werden schon im Interesse der Aufrechterhaltung gesitteter Zustände auf der Insel Kuba eine noch weit größere Truppenmacht ständig in Kuba unterhalten müssen, als dies die Spanier gethan. Das wäre eine gerechte Strafe für die unendliche Heuchelei, mit welcher von den Amerikanern der Krieg in Szene gesetzt wurde.

Berlin, 1. August. Vom verstorbenen Fürsten Bismarck erzählen die „Berl. Neuesten Nachr.“ Folgendes: Von seinen Erlebnissen in Berlin bewahrte der große Kanzler viele ernste und heitere Erinnerungen. Allerliebste waren Straßenerlebnisse, die er einst in Freundestritten zum Besten gab: „Als ich noch keine andere Auszeichnung befaß als die Rettungsmedaille, deren Band genau so aussieht wie das des Roten Adlerordens 3. Classe, rief mir ein Junge in Berlin auf der Straße zu: „Kann ich Ihnen nicht eine Droschke besorgen, Herr Baurat?“ Als ich dann den Majorrang erworben hatte und einmal in Uniform ausging, hielt mich ein Schutzmann für einen ernsthaften Major und erjuchte mich, dienstlich gegen eine Menschenansammlung einzuschreiten, die den Verkehr sperrte und mit der er allein nicht fertig wurde. Ich that dies bereitwillig, erklärte ihm dann aber, als er noch andere derartige Wünsche zu haben schien, doch, daß es mir leid thue, nebenher noch preussischer Ministerpräsident zu sein u. als solcher angeblich nicht weiter zur Verfügung des Herrn Schutzmanns stehen zu können. Später habe ich es allerdings auch zum General gebracht und komme in Berlin an einem Schutzmann vorbei, der mich nicht grüßt. „Grüßen Sie denn nicht Offiziere?“ fragte ich ihn. „O ja, Herr“, versetzte er treuherzig, „aber nur die höheren.“ „Na, rechnen Sie einen General nicht zu den höheren Offizieren, guter Mann?“ „Das wohl, aber Sie sind doch —.“ „Sie wissen wohl nicht, daß ich der Reichskanzler bin?“ „Nein, woher sollte ich das wissen“, rief er betroffen, „ich bin eben erst vom äußersten Osten nach Berlin verkehrt worden.“ Ich war so erfreut, daß mich einmal jemand in Berlin nicht kannte, daß ich gegen den Mann keine Anzeige erstattete.“

**Auflösung des Rätsels in Nr. 120.**

Herbert (H) er [b] er [t].

**Telegramme.**

Friedrichsrub, 4. August. Heute Morgen traf ein mannshoher blauweißer Kranz des Regenten von Bayern hier ein. Gestern Nachmittag allein langten vier Waggons mit Blumenpenden hier an, die größtenteils noch nicht eingepackt sind. Gestern Nachmittag zeigten sich Mitglieder der Familie Bismarck zuerst wieder in der Öffentlichkeit. Der Fürst und die Fürstin Herbert unternahmen eine Ausfahrt mit den Prinzen Hohenlohe-Dehringen.

Friedrichsrub, 4. Aug. Der frühere Vizepräsident des Reichstages, Abgeordneter Spahn, in Begleitung des Abgeordneten Bachem und des Rechnungsrats Jungheim als Vertreter des Reichstagsbüros, überbrachten heute als Vertreter des Reichstags einen großen Kranz, dessen Schleife die Inschrift trägt: „Dem ersten Kanzler des deutschen Reichs. Der deutsche Reichstag.“ Die Abordnung wurde von dem Fürsten Herbert, dem Grafen Wilhelm Bismarck, sowie der Gräfin Kanpau empfangen und in das Sterbezimmer geleitet, wo sie am Sarg des Kranz niederlegten und der Familie ihre Teilnahme bezeugten. Fürst Herbert gab in seinem und der Familie Namen den Gefühlen des Dankes für die Anteilnahme des Reichstags warmen Ausdruck.

Hamburg, 4. August. Die „Hamburger Nachrichten“ dementieren die Blättermeldungen, daß die Konjervierung der Leiche des Fürsten mißlungen sei. Der herrliche Bau des Kapitels und die charakteristischen Züge des Gesichtes selbst der weichen Partien, zeigten keinerlei Veränderung. Das Antlitz des großen Toten behielt bis zuletzt einen ergreifenden Eindruck. Niemand ist in der Lage gewesen, im Sterbezimmer eine Skizze des verstorbenen Fürsten anzunehmen. Deshalb berufen die Abbildungen in einem Berliner Blatt und die Postkartenbilder auf Erfindung und berühren die Familie peinlich.

Paris, 3. August. Von den Toten der „Bourgogne“ ist wieder eine Nachricht gekommen. In New-York einlaufende Schiffe melden, daß sie auf hohem Meere an zahlreichen umher schwimmenden Toten vorübergekommen sind. Ein englischer Dampfer ist einem Floß mit 28 Leichen, darunter zwei Frauen, begegnet.

